

# Beeindruckende junge Virtuosen

Mit "Mozart plus" startet die diesjährige Reihe der Klosterkonzerte in St. Blasien.

Das Projekt „Mozart plus“ eröffnet jedes Jahr die Konzertreihe im Klostersaal St. Blasien. Flötist Rafal Zolkos und Harfenistin Tjasha Gafner interpretierten mit dem Kammerorchester der Bayrischen Philharmonie

ST. BLASIEN. Vier junge beeindruckend virtuose Musiker, 19 Orchestermitglieder aus elf Nationen und ein einfühlsamer Dirigent verzauberten im Klostersaal ein zahlreiches Publikum mit "Mozart plus". Wie jedes Jahr eröffneten Mark Mast und das Kammerorchester der Bayrischen Philharmonie die Konzertsaison im Klostersaal. Diesmal bestand das "Plus" aus "Variationen über eine Arietta von Pergolesi für Fagott und Orchester."

1953 von Otmar Nussio (1902 bis 1990) geschrieben, gab es Francisca Bastos Gelegenheit, ihre begeisternde Spieltechnik voll auszuloten. In zehn Sätzen ließ sie das Fagott singen, scherzen, tanzen und lamentieren. Wann atmet sie?

Die Musik fließt wie ein Strom, mal reißend, mal ruhig, mal über Steine stolpernd. Immer schafft das Orchester eine Umgebung, die das Fagott brillieren lässt. Die schweren Dissonanzen vom Anfang werden vom Fagott aufgelöst und beiseite gedrängt. Pizzicato Passagen bilden die Steine, an denen sich der Fluss des Fagotts bricht. Satz Nr. VIII "Barbaresca, Allegro feroce" ähnelt in Struktur und Melos der Arie des Figaro. Der letzte Satz "Danzas, Presto" lässt Flamencotänzer vor das geistige Auge treten. Das starke Stück, brillant interpretiert, fand starken Beifall.

Mit dem Konzert für Flöte, Harfe und Orchester in C-Dur, KV 299, von Wolfgang Amadeus Mozart wurde das Konzert eröffnet. Flötist Rafal Zolkos und Harfenistin Tjasha Gafner wetteiferten mit Kantilenen und Läufen miteinander und mit dem Orchester.

Leicht beschwingt perlte der erste Satz, Allegro, und übertrug die Führung beiden Soloinstrumenten im Wechsel. In ihrer Kadenz beantwortete und pointierte die Harfe die Kantilene der Flöte. Im zweiten Satz, Andantino, gibt das Orchester das Hauptthema vor. Die Flöte greift es auf, die Harfe kommentiert. In ihrer Kadenz führten Flöte und Harfe die Stimmen parallel. Den dritten Satz, Rondea, Allegro, eröffnet die Harfe. Sie duettiert mit Orchester, Flöte und Hörnern. Der vielseitigste, spannungsreichste Satz findet in der Kadenz der Solisten seinen Höhepunkt, indem die Harfe von der Flöte verfolgt wird und sich mit ihr in einer wunderschönen Kantilene vereint. Mast fand das richtige Feeling, um Solisten und Orchester zu vereinen oder zu separieren. Flötist Zolkos und Harfenistin Gafner gehören trotz ihrer Jugend zu häufig preisgekrönten Instrumentalisten ihres Faches. Mit ihrem virtuoson Spiel knüpften sie an die Darbietungen an, die das Publikum von diesem Orchester seit Jahren gewohnt ist.

Mit 21 Jahren war Simon Wiener der jüngste Solist des diesjährigen Konzertes. Die Violine des Schweizers brillierte im Violinkonzert Nr. 4 in D-Dur KV 218 von Wolfgang Amadeus Mozart. Wieners Kadenzen zeichneten sich aus durch kraftvolle Doppelgriffe, weit schweifenden Melodien und spannungsreicher Rhythmik. Im Zusammenspiel mit dem Orchester verließ er keinen Augenblick seinen Führungsanspruch. Die unterschiedlichen Charaktere der drei Sätze wurden überzeugend herausgearbeitet. Hervorzuheben ist auch die Leistung der beiden Oboen und Hörner, die mit dem Solisten in gleichberechtigten Wettstreit treten. Mozarts viertes Violinkonzert, vollendet im Oktober 1775, fand insgesamt eine ausgezeichnete Interpretation.

Mit zwei kurzen Zugaben bedankten sich Mark Mast und das Orchester beim stürmisch applaudierenden Publikum.